

Identifikation mit dem Selbst

Grüße, meine liebsten Freunde. Ein jeder von euch sei gesegnet. Gesegnet sei diese Stunde! Mögt ihr alle aus diesen Worten wieder euren Nutzen ziehen, auch wenn ein echtes Verständnis für diese Lesungen oft erst recht spät kommt und ihr bei der Arbeit auf dem Pfad in euch jene Ebenen erreicht, die zum Inhalt einer bestimmten Lesung passen. Findet ihr eure betreffenden inneren Probleme und Konflikte, dann machen die Worte dieser Lesung wirklich Sinn. Manchmal passiert das erst Jahre, nachdem ihr eine Lesung gehört oder gelesen habt. Aber wenn es geschieht, ist es ein völlig neues Verständnis, eine neue Erfahrung. Ihr wisst dann, was mit dem Unterschied zwischen intellektuellem und gefühlsmäßigem Verstehen gemeint ist.

Aus dem eben von mir erwähnten Grunde wird es den neuen Freunden nicht leicht fallen, dieser Lesung zu folgen. Denjenigen, die bereits diesen Pfad gehen, ist es auch nicht immer möglich, sie zu verstehen. Wieviel schwerer fällt es dann jemandem, der sich nicht mit Selbsterforschung beschäftigt. Auch ein intellektuelles Verständnis ist nicht möglich, wenn man die vorangegangenen Lesungen, die zu dieser führen, nicht kennt. Doch könntet ihr bei einigen hier vorgebrachten Gedanken ein tiefes inneres Echo verspüren, was früher oder später dabei helfen mag, euch zu diesem Pfad der Befreiung zu bringen. Ein Keim ist gesetzt, der zu einem späteren Zeitpunkt aufgeht.

Und nun, meine Freunde, möchte ich ein Thema ansprechen, auf das ich bisher nicht eingegangen bin, und das ist die Identifikation mit sich selbst im Gegensatz zur Identifikation mit anderen. Voriges Mal sprach ich über das Verhältnis des Menschen zur Zeit. Ihr werdet euch erinnern, dass ich sinngemäß sagte, dass der Mensch tatsächlich ganz selten im Jetzt lebt. Er drängt in die Zukunft. Er zieht sich in die Vergangenheit zurück, und oft treten diese beiden gegensätzlichen Bewegungen gleichzeitig auf. In beiden Alternativen strebt der Mensch aus dem Jetzt fort.

Nur wenn ihr im Jetzt lebt, lebt ihr in der Realität. Ihr könnt nicht in der Realität sein, wenn es euch in die Zukunft zieht, weil eine solche Zukunft, wie ihr sie erhofft, euch einbildet oder fürchtet, nie in eben dieser Form kommen kann. Aber nehmen wir theoretisch an, es wäre möglich, sich eine Zukunft genauso vorzustellen, wie sie sein wird - was natürlich nie der Fall sein kann. Selbst wenn es der Zukunft möglich wäre, so zu sein, wie wir sie uns vorstellen, wäre es doch ein Leben in Illusion, weil sie nicht in diesem Moment stattfinden würde; ihr würdet auf sie nicht in der Realität reagieren und sie erleben, sondern nur in eurer Phantasie.

Andererseits, wenn ihr euch in die Vergangenheit zurückzieht, und auch wenn ihr versucht, sie auf genau die Weise wiederzuerleben, wie sie war - wenn das möglich wäre, was es wiederum nicht ist - würdet ihr immer noch in Illusion leben, weil ihr genau in diesem Moment euch in einem neuen Segment der Zeit befindet. Ihr reagiert in eurer Phantasie, lebt in der Phantasie und nicht in der Realität des Jetzt. Eine der Eigenarten der Realität ist ihr ständiger Fließzustand, er steht im Widerspruch dazu, stagnierend oder statisch zu sein.

Selbstverständlich könnt ihr die Vergangenheit nicht genau kopieren, nicht mehr als euch eine Zukunft vorstellen und leben zu können. Eure subjektiven Färbungen, die euren Wünschen und Ängsten entspringen, verzerren das Bild der Realität, sie machen euch blind, was die Faktoren angeht, die existierten oder existieren werden, sie lassen euch den anders gearteten Zustand eures Geistes und eurer Gefühle vernachlässigen, auch wenn ihr bewusst versucht, deren Veränderung zu negieren, und deshalb euer Wachstum hemmt, um eure Phantasie zu leben. Eurer verzerrten Vorstellungen und falschen Auffassungen wegen habt ihr Angst zuzulassen, dass der natürliche Einfluss Teil eurer Seele wird. Würdet ihr dem Strom der Zeit, der heilsamen Qualität der Bewegung und des Wachstums vertrauen, könntet ihr es euch erlauben, dem zu folgen und dadurch es euren inneren Fertigkeiten zu ermöglichen, im Einklang mit diesem Zeitstrom zu schwingen. Dann würdet ihr es nicht nötig haben, die Zeit zu manipulieren, indem ihr sie zurückhaltet oder vorwärtsdrängt. Ihr würdet es dann nicht nötig haben, Angst vor der Zukunft zu haben oder euch Erfüllung für die Zukunft zu wünschen, noch würdet ihr in die Vergangenheit zurückgreifen müssen, um darin eure Erfüllung zu finden. Dies geschieht schließlich nur, wenn ihr der Zukunft nicht vertraut, ihr traut euch selbst nicht zu, im Jetzt zu leben, wenn die Zukunft kommt. Oft ist dieses Misstrauen zum Teil wegen eurer destruktiven und unrealistischen Vorstellungen und Einstellungen berechtigt, die die Erfüllung im Jetzt verhindern, wenn sie gerade dann auftreten. Aber sowohl mit dem Zurückziehen in die Vergangenheit als auch mit dem Vorwärtsdrängen in die Zukunft sucht ihr das falsche Mittel gegen diese Behinderungen, ihr sucht lieber den „bequemen Ausweg“, als in euch das anzugehen, was euch daran hindert, voll zu leben, wie es euch bestimmt ist.

Um im Jetzt und in der Realität zu leben, müsst ihr ein feines Gespür dafür haben, was eure Realität ist. Allzu oft kommt das nicht vor. Die meisten Menschen erfahren sich selbst nicht wirklich. Zumeist ist das ein subtiler Prozess. Er lässt sich selten genau bestimmen oder beweisen, außer in sehr fortgeschrittenen Zuständen. Wahrscheinlich sind die meisten von euch überzeugt, ein Realitätsgefühl für sich selbst zu haben. Doch bei näherer Untersuchung bestimmter Symptome, die ihr als solche zu bewerten und weiterzuverfolgen lernt, werdet ihr schließlich feststellen, dass dies falsch ist. Und das ist immer der erste Schritt hin zur Beseitigung eines destruktiven Zustandes. Alle meine Freunde haben zuvor ähnliche Erfahrungen gemacht, was andere Faktoren ihres Innenlebens angeht. Äußerlich und bewusst schien nichts auf einen negativen Zustand hinzuweisen. Ihr wart überzeugt, dass in bestimmter Hinsicht mit euch alles in

Ordnung war. Und nur nach näherer Untersuchung fandet ihr tief verborgen, dass das ganze Gegenteil zutrifft. Dann verstandet ihr, wie diese verborgene Verzerrung so viele Möglichkeiten, voll zu leben, für Glück und Bedeutsamkeit zerstörte. Herauszufinden, was ist, kann euch niemals schaden. Nicht zu sehen, was ist, das schadet euch!

Ihr werdet schließlich den Mangel an Realitätssinn euch selbst gegenüber finden. Ehe ich über Selbstidentifikation spreche, würde ich gern auf einige Symptome eingehen, an denen ihr dieses fehlende Realitätsgefühl festmachen könnt. In der größtmöglichen Form ist dieser Aspekt daran zu erkennen, dass die meisten Menschen nicht fühlen, dass der Tod für sie eine Realität ist. Sich selbst als sterblich zu erfahren, ist weder negativ noch morbid, wie man es sehr wohl missverstehen mag. Ein realistisches Gefühl für die eigene Sterblichkeit ist niemals eine Last. Es ist niemals niederschmetternd oder ängstigend. Es mindert nie das Jetzt, auch nicht die Realität des Lebens, ungeachtet aller Vorstellungen oder Glaubensauffassungen, die man hinsichtlich eines Lebens danach hat. Ganz im Gegenteil. Meist geht damit einher, dass derjenige, der seine Sterblichkeit nicht als Realität erfährt, krankhafte Angst vor dem Tode hat. In dieser vitalen Frage werdet ihr ein klares Symptom eures Mangels feststellen, euch selbst als real zu erfahren. Denn wenn ihr eure Sterblichkeit nicht als real erfährt, könnt ihr auch unmöglich eure Lebendigkeit als real erleben.

Natürlich gibt es viele andere weniger krasse oder extreme Symptome, die etwas über euer Realitätsgefühl für euch selbst, oder anders ausgedrückt, euren Mangel an Identifikation mit euch selbst enthüllen. Solche Symptome können zum Beispiel der flüchtige Augenblick sein, wenn ihr entdeckt, dass das, was ihr denkt oder fühlt oder äußern werdet oder in einem Gespräch geäußert habt, an sich nicht so wichtig ist, wie es jetzt scheint, sondern wichtiger ist, wie es sich zeigt, als was es ist. Diese Unterscheidung ist nicht leicht festzumachen, weil sie so subtil ist, aber sobald ihr sie entdeckt, sticht sie hervor und muss euch den vitalen Unterschied zwischen Identifikation mit dem Selbst oder mit anderen, zwischen der eigenen Erfahrung als real oder nicht zeigen. Auch die entscheidendsten und wesentlichsten Gefühle, Gedanken und inneren Erfahrungen sind so oft auf diese Art verschoben.

Oder ihr mögt auf eine flüchtige, vage und nebelhafte Weise entdecken, dass eure Einstellung zu eurem Handeln, euren Gedanken und Gefühlen auf die Vorstellung gerichtet ist, „Wenn andere mich nur auf diese Weise handeln, denken und fühlen erleben könnten.“ Im Augenblick dieser Entdeckung werdet ihr spüren, dass ihr eure Identität von euch selbst auf andere verschoben habt. Deshalb ist euer Realitätssinn für euch selbst von anderen abhängig. Ihr lebt durch andere.

Nun, bitte, meine Freunde, versteht mich nicht falsch. Ich möchte nicht, dass ihr glaubt, wenn ich diese Symptome erwähne, ich würde euch rügen und auffordern, euch schnell zu ändern. Dies mag sogar weniger der Fall sein als bei jedem anderen Missstand, mit dem wir uns je auf diesem Pfad

beschäftigt haben. Wenn ihr gewaltsam und absichtlich versucht, diesen Umstand zu beseitigen, macht ihr ihn nur schlimmer, weil ihr euch dann mit mir identifiziert, statt mit euch selbst. Ihr gehorcht bloß einer anderen Autorität. Ihr habt nur eure Identifikation verschoben.

Statt zu versuchen, diese Verzerrungen sofort zu korrigieren, begrüßt sie lieber als Symptome, die euch, sobald ihr sie entdeckt, wie ein roter Faden, wie eine gut markierte Straße in einen tieferen Bereich führen. Das wird euch dann tiefere Einsicht und Bewusstsein für euch selbst bieten; es ist der Gesamtbereich, mit dem wir im Moment beschäftigt sind.

Und nun werden wir uns dem Thema der Identifikation auf direktere Weise nähern, dem Maße entsprechend wie eure heutige Psychologie und Psychiatrie natürlich diesen Aspekt gefunden hat und sich seiner gesunden und ungesunden Erscheinungen bewusst ist. Aber ich möchte etwas tiefer darauf eingehen und einen umfassenderen Blick darauf werfen.

Wenn das Kind geboren ist und zu einem Kleinkind heranwächst, ist sein Ich noch so schwach, dass es sich selbst nicht erhalten kann. Wie wir in anderen Verbindungen und Zusammenhängen besprochen haben, ist das Kind von der mächtigeren, stärkeren Erwachsenenwelt abhängig. Jedermann erkennt und versteht diese Abhängigkeit für das physische Leben. Das Kind ist auf Nahrung, auf Schutz vor Gefahren, auf Sicherheit angewiesen. Aber die feinstofflichen Körper haben ihr eigenes Leben, das nach Gesetzen funktioniert, die den physischen sehr ähnlich sind.

Das Kind ist nicht nur hinsichtlich seiner physischen Existenz abhängig, sondern auch was seine emotionale, intellektuelle und spirituelle Existenz angeht. Das Kind braucht Liebe genauso wie Essen. Auch sie kann es sich nicht aus eigener Kraft verschaffen. Der reife Erwachsene wartet nicht hilflos darauf, geliebt zu werden. Liebe kommt zu ihm durch die ihm eigene Fähigkeit, zu lieben und Beziehungen aufzubauen. Er fühlt sich nie unsicher und hilflos, wenn er keine Liebe hat. Findet ihr also einen solchen Aspekt in euch, wisst ihr nun, dass das auf emotionale Unreife hinweist. Liebe ist wesentlich im Leben. Aber das schwache Ich des Kindes ist tatsächlich abhängig. Der reife Erwachsene ist es nicht mehr, als er für sein physisches Auskommen von anderen abhängig zu sein braucht.

Gleichermaßen ist das Kind außerstande, eigene Ideen oder Vorstellungen zu entwickeln. Es kann nicht zwischen Vernunft, gesundem Menschenverstand, Logik und deren Gegenteil unterscheiden. Es ist abhängig davon, mit den Vorstellungen und Prinzipien versorgt zu werden, die für seinen Wachstumsprozess wegweisend sind. Dem Kind solche Wegweiser zu verweigern, wird es nicht dazu bringen, echte Unabhängigkeit schneller und besser zu entwickeln. Im Gegenteil, wenn ihr ein Kind hungern lasst, ist es nicht besser gerüstet, den Existenzkampf zu bestehen. Wenn ihr dem Kind keine Liebe gebt, wird es nicht besser liebesfähig. Es ist gerade umgekehrt. Nur wenn das Kind wächst, vorausgesetzt, dieses Wachstum geschieht organisch, wird dieser Mensch allmählich die Bindungen zu den Eltern durchtrennen, wenn er finanziell auf eigenen Füßen steht, seine

Fähigkeit zu lieben entwickelt und somit nicht dem Bedürfnis unterliegt, dass ihm Liebe gegeben wird, wenn er die Vorstellungen und Prinzipien, die er gehört und gelernt hat, unterscheidet und dann ausrangiert, die er nicht annehmen kann, indem er sie austauscht und sucht, später mag er zu denselben Ideen zurückkehren, aber nur wenn er sie von sich aus und für sich selbst entdeckt hat. Nur dann sind es seine. In diesem Prozess überwiegt organisches Wachstum, die Unabhängigkeit von Körper, Geist und Seele ist hergestellt. Die abhängige Bindung an die elterlichen Autoritäten ist durchtrennt. Der gesunde Geist trennt diese dreifache Bindung, auch wenn die Eltern das nicht ermutigen, sondern ihr Äußerstes versuchen, um sie zu erhalten.

Aber der Geist oder die Seele, die mit ungelösten Problemen belastet ist, wird nicht den Wunsch haben, sie zu durchtrennen, sondern wird ganz im Gegenteil ihr Bestes tun, um sie zu erhalten. Solche Aufrechterhaltung geschieht oft auf fragwürdige, verborgene und verzerrte Weise. Leider herrscht sehr oft das Missverständnis, emotionale Unabhängigkeit bedeute Isolation, während Rückzug aus dem Einlassen, wenn man wie wild an der Abhängigkeit festhält, interpretiert wird, als bedeute sie die Fähigkeit zu lieben. Ich habe das in der Vergangenheit oft erwähnt, aber jetzt halte ich es für notwendig, es im jetzigen Zusammenhang als Warnung zu wiederholen. Bedenkt ihr das oben Gesagte, kommt ihr nicht umhin zu erkennen, dass die Wahrheit das ganze Gegenteil ist. Der reife Mensch steht äußerlich und innerlich auf eigenen Füßen, und eben darin liegt die Kraft zur Gegenseitigkeit, zum Austausch, zum Einlassen, zum Geben und Empfangen, kurz, zur Beziehung.

In eben dieser innerlichen und unbewussten Weigerung, die Bindung an die schützende Autorität zu zerschneiden, liegt die Identifikation mit solcher Autorität. Das Kind braucht ein gutes Beispiel, um daraus sein Ich zu formen, das ihm später die Möglichkeit bietet, frei zu sein. Aber dient solch ein gutes Beispiel nur dazu, die Identifikation weiterzuführen und dadurch die Selbstidentifikation zu verhindern, ist der ursprünglich gute Zweck missverstanden. In solch einem Fall möchte das Kind zu dem Elternteil werden, mit dem es sich vorteilhaft identifiziert, und versucht später, dieser Elternteil zu sein, anstatt sich selbst zu finden und zu sein.

Wichtig ist zu begreifen, dass solche Identifikation überhaupt nicht offensichtlich sein oder an der Oberfläche liegen muss. Auch wichtig zu begreifen ist, dass man auch nach der negativen Identifikation Ausschau halten muss. Mit anderen Worten, dass man sich mit einem Elternteil, den man hasst oder verachtet und dem man sicher nicht nacheifern möchte, auf unbewusster Ebene auch identifizieren kann. Gerade in der Angst, niemals wie dieser Elternteil zu sein, und in dem Verdacht, dass man wie er sein könnte, liegt die Identifikation begraben, vielleicht mit einer vagen Vorstellung, dass dieser Elternteil trotz seiner unliebenswürdigen Züge besser dran ist. Kurz, diese ganze, obwohl oft ganz unbewusste Voreingenommenheit kann eine negative Identifikation sein. Die Bindung an diesen unerwünschten Elternteil, den man ablehnt, mag sogar noch schwieriger zu

zertrennen sein als die Bindung an einen geschätzten. Das zu begreifen ist sehr wichtig, meine Freunde.

Für das Kind ist die positive Identifikation wünschenswert. Für einen Erwachsenen ist positive Identifikation genauso unerwünscht wie eine negative, weil beide die Entfaltung des Selbst verhindern.

Ich würde euch dringend von dem Versuch abraten, zu beurteilen oder zu bewerten, in welcher Weise und mit wem ihr euch identifiziert, und es nur mit eurem intellektuellen Rüstzeug zu tun. Das kann sehr in die Irre führen. Was wirklich in euch ist, mag völlig anders sein. Nur eine sehr umfassende Arbeit wird diesbezüglich die Wahrheit enthüllen. Bewusst mögt ihr einen Elternteil bewundern und ihm nacheifern und den anderen hassen. Doch im Zuge dieser Arbeit fanden viele von euch Neigungen, Einstellungen und Verhaltensmuster bei sich, die denen des gehassten und verachteten Elternteils ähneln. Das war oft ein Schock. Aber eine solche Entdeckung zeigt, dass ihr euch gerade mit dem Elternteil identifiziert, mit dem ihr es am wenigsten möchtet. Hütet euch also vor schnellen Urteilen.

Die ursprüngliche Identifikation mit dem Elternteil wird später oft mit anderen ersetzt, die seinen Platz einnehmen, ohne dass das bewusste Selbst es weiß. Solche Identifikation tritt nicht nur mit Individuen auf, sondern auch mit Gruppen, Nationalitäten, Religionen, politischen Verbindungen. Selbst Minderheitsgruppen, die gegen die Masse rebellieren, dienen als Mittel, sich in dieser psychischen Verzerrung mit ihnen zu identifizieren. Anpassung ist tatsächlich eine Konsequenz des Bedürfnisses, sich mit jemandem, der mächtiger ist, zu identifizieren. Solches Anpassen oder identifizieren kann auch in Gestalt von Unangepasstheit und scheinbarem Individualismus auftreten. Aber wenn ein solcher Individualismus sehr unnatürlich wirkt, wenn man zu viel Aufhebens davon macht, zeigt das, dass man sich der „angepassten“ Gruppe angepasst und mit ihr identifiziert hat. So oft glaubt eine Minderheit rebellischer Menschen, sie sei frei, weil sie rebelliert, und allem Anschein nach bieten sie dem Konformismus die Stirn. Aber wenn dieses zwingende Bedürfnis besteht, etwas zu beweisen, in diesem Fall Unangepasstheit, kann man sicher sein, darunter einen Fehler zu finden. Ein wirklich unabhängiger, freier Mensch muss das nicht zur Schau tragen. Er muss dafür nicht streiten. Also kann eine rebellische, unangepasste Minderheit sehr wohl als Ersatz dienen, um sich mit ihr zu identifizieren.

Menschen können sich auch mit einer Sache identifizieren. Ganz gleich, wie begründet und gut die Sache an sich sein mag, wenn sie als Ersatz zur Identifikation mit sich selbst dient, ist das schädlich. Der Schaden besteht nicht darin, dass ihr euch dieser ehrenwerten Sache annehmt, an sie glaubt und euch für sie einsetzt, alles das geht ebenso gut mit innerer Freiheit, er liegt vielmehr in eurem Bedürfnis nach einem Ersatz für euch, um euch anzulehnen, weil ihr nicht den Bereich in euch gefunden habt, der noch so schwach wie ein Kind ist, weil ihr die verborgene Motivation für den Grund, euch der Sache anzunehmen, nicht gefunden habt.

Ich rate nicht zu einem Leben, das euch von allen Ideen, Gruppen, Loyalitäten und Sachen trennt. Das wäre Isolation und auch der Gesellschaft gegenüber verantwortungslos. Aber, meine Freunde, es besteht ein großer Unterschied zwischen dem Einlassen auf eine Sache aus einer gesunden Überzeugung und inneren Freiheit, um euch aus eigenen inneren Mitteln zu stärken, und der Nutzung auch des ehrenwertesten Grundes, um die Quelle zu ersetzen, die ihr in euch habt, wenn ihr euch nur aufmachen und sie anzapfen würdet.

Die extreme Form solch einer Identifikation mit anderen eines schwachen Ichs wegen, das nicht gewachsen ist, ist Anpassung an die öffentliche Meinung und das Nachplappern der Ansichten anderer. Aber in der einen oder anderen Form hat fast jeder Mensch diesen Umstand in sich, nur viel subtiler, und deshalb ist er schwerer zu entdecken. Sicher heißt das nicht, dass es weniger wichtig sei, sie zu finden und aus ihr herauszuwachsen.

Vor einiger Zeit gab ich eine Lesung über Selbstentfremdung. Selbstverständlich besteht ein Zusammenhang zwischen diesem Thema und dem, worüber wir heute Abend sprechen. Aber es ist nicht dasselbe. Selbstentfremdung ist ein Produkt oder ein Ergebnis der Nicht-Identifikation mit dem Selbst. Mit anderen Worten, reden wir von Selbstentfremdung, so sprechen wir noch von einer Wirkung, während wir uns jetzt einer Ursache nähern. Wenn ihr psychologische Zustände und Ströme entdeckt, bei denen ihr eine emotionale Abhängigkeit von anderen fühlt, könnt ihr sicher sein, dass ihr mit der Entdeckung, in gewisser Hinsicht euer eigenes Selbst nicht aufgebaut zu haben, auf der richtigen Spur seid. Wenn ihr diese vage Angst spürt, ihr würdet nicht mit dem versorgt, was ihr braucht und es von anderen erwartet, ob finanzielle Hilfe, Bestätigung, Liebe oder Akzeptanz, wenn ihr diese Angst habt, nehmt es als Zeichen, es hier mit mehr als dem natürlichen Bedürfnis nach gegenseitiger menschlicher Abhängigkeit zu tun zu haben. Gesunde gegenseitige Abhängigkeit verursacht nie Angstgefühle, oft auch einhergehend mit anderen negativen Emotionen; solche Furcht und Angst könnte man auch sehr gut als ein Bedürfnis deuten, euer inneres Lebensblut von Quellen außerhalb von euch zu empfangen. Dass eine solche Sachlage nicht natürlich und notwendig ist, muss man kaum betonen, sobald ihr sie deutlich erkennt. Daraus folgt, ihr könnt sie ändern, ihr müsst nicht in solch einer unnützen Abhängigkeit leben, die euch nur schwächt, statt euch zu stärken.

Überseht nicht, dass Rebellion auf ein Bedürfnis hinweisen kann, akzeptiert zu sein und mit euch übereinzustimmen. Ihr wisst aus früheren Erfahrungen, dass ihr hinter einer Rebellion sehr oft gerade ein sehr zwingendes Bedürfnis nach dem findet, wogegen ihr rebelliert.

Ist die emotionale und spirituelle Nabelschnur nicht durchtrennt worden, kann das Selbst unmöglich wachsen. Es kann eben nur in dem Maße wachsen, wie das Baby im Mutterleib nur bis zu einem gewissen Punkt wachsen kann. Um weiter wachsen zu können, muss sich das Baby entwickeln, die physische Nabelschnur muss durchtrennt werden. Nur dann ist physisches

Wachstum weiter möglich. Der Prozess, was die innere Persönlichkeit angeht, ist nicht anders. Ist die innere „Nabelschnur“ nicht durchtrennt, seid ihr im wahrsten Sinne des Wortes für euer Existenzrecht von anderen abhängig. Alle die psychologischen Aspekte der Beschwichtigung, des Verrats, der Selbstentfremdung und so weiter sind nur ein Zeichen dafür, dass ihr nicht fähig seid, zumindest in bestimmten Bereichen, euch mit euch selbst zu identifizieren. Daher habt ihr kein Gespür für eure eigene Realität. Folglich könnt ihr nicht jeden Moment im Leben voll erfahren. Wenn ein solcher Mangel am eigentlichen Selbst, eine solche Abhängigkeit von anderen durch Identifikation besteht, werdet ihr auf jeden Fall feststellen, dass ihr auf die eine oder andere Weise versucht, andere auszunutzen. Da ihr euch dafür verurteilt, ein Parasitenleben zu führen, andere aufzufressen, könnt ihr nicht umhin, als zu versuchen, die auszunutzen, von denen ihr abhängig seid. In diesem verborgenen Ausnutzen könnt ihr die Verzerrung eurer eingebildeten „Liebe“ finden. Ihr gebt vor zu lieben, wenn ihr bloß braucht, und müsst ausnützen, weil ihr glaubt, ohne das unterzugehen. Ihr fühlt, ihr habt keine andere Realität als die euch gewährte.

Je mehr ihr die ausnützt, die ihr braucht, desto schwächer werdet ihr, und deshalb glaubt ihr umso mehr, dass ihr andere braucht, um euch zu stärken.

Leben im Jetzt heißt, im Strom der Zeit zu leben. In dieser Dimension fließt die Zeit in einer bestimmten Bewegung und einem bestimmten Rhythmus. Diese Bewegung kann durch die Jahreszeiten, durch Tag und Nacht, durch die Position der Planeten im Verhältnis zur Erde und der Position der Erde im Verhältnis zu den Planeten bestimmt werden, die sich alle ständig im Raum bewegen. Diese Bewegung erzeugen bestimmte rhythmische Wellen. In einem sehr geringen Maße hat der Mensch im Laufe der Jahrhunderte einige dieser Gesetze der rhythmischen Bewegung der Zeit gefunden wie zum Beispiel in der Astrologie. Hierin hat er nur sehr beschränkte Einsicht erlangt. Aber jeder weiß und fühlt - und formuliert es oft sogar in Wendungen wie, er habe „gute Zeiten“ oder „schlechte Zeiten“ - Phasen, in denen die Dinge gut laufen, wenn alles, was er unternimmt, gut geht, gute Ergebnisse hat. Während solcher Zeiten fühlt man sich freier als gewöhnlich. Trotz problematischer Umstände, die bestehen, sieht man hoffnungsvoll in die Zukunft und ist deshalb zufrieden, zumindest einigermaßen. Und dann kommen Zeiten aus der Abwärtskurve der Welle, wenn alles falsch zu laufen scheint. Wer in solchen Zeiten standhaft an dem rückhaltlosen Wunsch festhält, sich selbst in aller Wahrhaftigkeit zu betrachten, wird früher oder später an einen Punkt gelangen, wo diese sogenannten „schlechten Zeiten“, die buchstäblich die Manifestation des Missklangs sind, die der Mensch in seinem Verhältnis zu seiner Zeit-Dimension erzeugt hat, einen solchen Sieg und eine solche Einsicht erringen, dass er die rhythmische Abwärtskurve in der Zeit-Bewegung nicht länger als eine deprimierende oder bestürzende oder nachteilige Phase erlebt. Denn dann wird jeder lebendige Moment, voll in der Realität des Jetzt erlebt, auf friedliche, harmonische Weise Abenteuer und Aufregung liefern, es wird ein wertvolles, vitales Leben sein.

Das kann nicht geschehen, wenn ihr nicht zuerst das Negative in euch, und daher eure „schlechten Zeiten“, einzuschätzen und zu verstehen lernt. Dann werdet ihr in eurer Zeit-Dimension sein. Dann werdet ihr euch selbst in der Realität erfahren. Und dieser Frieden, dieser innere Anker in euch selbst ist etwas, was man nicht beschreiben kann. Er ist unmöglich durch ein anderes Ziel oder scheinbar ehrenwerte Absichten, wünschenswerte Fertigkeiten oder Zustände zu ersetzen. In jeder einzelnen Seele sind Fülle, Reichtümer enthalten. Sie sind umsonst und gehören euch. Für uns ist es oft traurig festzustellen, wie der Mensch in die falsche Richtung geht, um diese Erfüllung zu suchen, von der er vage spürt, dass es sie gibt, wie er buchstäblich seine Zeit mit der Suche nach Lösung und Erfüllung in der falschen Richtung vergeudet. Denn nur, wenn er die Quelle seines inneren Reichtums anzapft, wird er aufhören, aus dem Jetzt fort zu wollen, und wird sich deshalb nicht seiner Selbst entfremden. Daher wird er diese Nahrung nicht aus anderen Quellen ziehen. Solange er von dieser fremden Lebensquelle abhängig ist, muss er alle möglichen Mittel prüfen, die immer mehr sein wahres Selbst verringern und schwächen.

Das zu verstehen, zu finden und in sich selbst zu entdecken, was ich zuvor über das Ausnutzen anderer erwähnte, ist ganz wichtig. Wendet es nicht nur auf die extreme äußere Manifestation des Ausnutzens anderer an, versucht, es in seiner subtileren Form zu erkennen, die ihr ausüben müsst, seit euer Leben wirklich von anderen abzuhängen scheint. Deshalb habt ihr es nötig, Kontrolle zu haben. Viele meiner Freunde haben begonnen, diese starke Neigung, Kontrolle haben zu müssen, zu erkennen. Verschiedene Menschen greifen auf unterschiedliche Mittel zurück, um Kontrolle zu gewinnen und auszuüben. Jeder von euch muss seine speziellen Mittel der Kontrolle feststellen, wie ihr befürchtet, die Kontrolle zu verlieren, wie ihr Beziehungen zerstört, weil es einen Kampf um die Kontrolle gibt und jeder innerlich so handelt, als ob es dabei um sein Leben ginge. Es ist traurig zu sehen, wie ihr die Dinge verzerrt in diesem unrealistischen Kampf ums Überleben, wie ihr alle lebendige Substanz zu Wachstum der Gegenseitigkeit und Erfüllung verderbt! Dieses Kontrollbedürfnis lässt euch andere, euch selbst und eure vitalen, natürlichen Gefühle manipulieren. Durch eben diesen Prozess kann sich das Selbst nicht stark und frei und unabhängig entfalten.

Wo ihr euer zwingendes Bedürfnis, die Kontrolle über andere, über eine Situation, eine Beziehung zu haben, findet, habt ihr einen direkten Hinweis auf eure Nicht-Identifikation mit euch selbst. Wenn ihr euch aus der hier besprochenen Sicht diese Neigung anschaut, wenn ihr diese kleinen Schlüssel und Höhepunkte als Ziele benutzt, um ihnen zu folgen und von dort weiter zu gehen, werdet ihr nicht nur den Schaden dieser inneren Verkrüppelung verstehen, ihr werdet sicher auch an den Kern eurer bewussten Selbstverleugnung gelangen, die euch so viel unnötige Härte abverlangt. Dann werdet ihr es angehen können, um euch daraus zu befreien. Dieser Schritt wird einfacher sein als der erste, solche negativen Umstände zu suchen und zu finden. Aber vor allem muss euch euer parasitäres Festhalten an anderen, eure Identifikation mit ihnen, um so von ihnen auf die eine oder andere Weise abhängig zu sein, voll bewusst sein. Ihr werdet die Bindungen

erkennen, die ihr euch bisher zu durchtrennen geweigert und damit ganze Bereiche eures Wesens daran gehindert habt, ihre eigenständigen Wurzeln in euch selbst zu gründen. Wenn ihr diese Bereiche findet, wird es vergleichsweise einfach, wenn auch sicher nicht ein plötzlicher oder schneller Vorgang, die Bindungen zu durchtrennen, ihr selbst zu werden und euch mit euch selbst zu identifizieren.

Und nun, meine Freunde, habt ihr ein paar Wochen, um über diese Lesung nachzudenken, bevor ich eure Fragen beantworte. Bereitet eure eigenen Interpretationen für die Diskussion vor, so dass wir sehen können, ob ihr wirklich verstanden habt. Bringt alle Abschnitte, die unklar sind, eure Verwirrung in präzise Fragen. Das an sich ist von großem Wert. Gibt es irgendwelche Fragen, die nicht zu diesem Thema gehören?

FRAGE: Erklärst du freundlicherweise, bitte, das Phänomen des Schlafes?

ANTWORT: Die feinstofflichen Körper des Menschen brauchen es, die Bürde des physischen Körpers, der groben physischen Materie abzustreifen. Er könnte es ohne dieses Ausruhen nicht ein ganzes Leben aushalten. Physische Materie ist eine Last für die echte Persönlichkeit. Ich meine das im wörtlichen Sinne. Der Mensch braucht eine Pause von dieser Last, um sich bewegen und frei sein zu können. Das geschieht in einer anderen Dimension. In dieser anderen, weiteren, freieren Dimension gibt es Ruhepausen, Entspannung und Kräftesammeln. Das ist im Wesentlichen der Hauptgrund für Schlaf. Es ist die Funktion des Schlafens. Dieses Befreien von der groben Materie und damit das Bewegen in einer weiteren Dimension stellt nicht nur die physischen Organe wieder her, sondern eigentlich werden sie durch eine Wiederherstellung des physischen Blutstroms wiederhergestellt, der in einer anderen Dimension erneuert wird. Die psychischen oder feinstofflichen Körper sind immer die Ursache, der physische Körper ist die Wirkung.

Mit großer Liebe verlasse ich euch nun, jeder von euch sei gesegnet. Dieser Segen trägt eine große Kraft in sich, eine Substanz, die eurer Seele Wahrheit, Erneuerung bringen kann, um so die nötige Widerstandskraft und den Willen zu finden, euch in euch selbst zu gründen. Seid in Frieden. Lebt in Gott!

Übersetzung: Paul Czempin 2001

Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.